

geringe Wert ihrer untergegangenen Habe reichlich ersetzt. Ich verzichtete meinerseits auf den mir zugebachten Anteil. Zwar war es mit der gehofften Freude vorbei, durch die in London eingekauften Geschenke im Heimatsdorfe überraschen zu können; aber ich hatte das Packet, welches meine Wertpapiere in sich barg, glücklich gerettet. Der dicke Umschlag aus Wachseleinwand hatte die Papiere vor dem Naswerden bewahrt und es blieb mir daher die Möglichkeit, anderwärts Geschenke einkaufen zu können. Ich hatte nämlich die Reise nach der großen deutschen Hauptstadt mir schon vorher ausgedacht, weil ich dort persönlich auf die von der Londoner Bank erhaltenen Anweisungen meine Gelder erheben wollte.

Ich blieb vier Tage auf Helgoland, theils um mich vollständig zu erholen, theils um den Dampfer abzuwarten, welcher zwei bis drei mal in der Woche den Verkehr zwischen Hamburg und der Insel vermittelt. In der Zwischenzeit wohnte ich dem Begräbnis meiner verunglückten Mitreisenden bei. Die See hatte ihre Opfer, — aber sie wollte sie nicht behalten; nach und nach schwemmte sie die einzelnen Leichen an's Land.

Die Feierlichkeit ging in tief erschütterndem Ernste vor sich. Der Gouverneur der Insel, welche bekanntlich den Engländern gehörte, und fast die ganze Bevölkerung geleitete die nach und nach auf gefundenen 82 Leichen nach dem gemeinschaftlichen Grabe, an welchem der lutherische Pastor der Insel eine ergreifende Rede hielt. Ich bedurfte gewiß erst nicht seines Hinweises und seiner Aufforderung, dem Himmel für unsere Rettung zu danken. Wieder war ich einmal aus dräuender Todesgefahr gerettet; und merkwürdig mag es wohl erscheinen, wenn ich sage, daß das Gefühl, unter göttlichem Schutze zu stehen, mir eine Art Sicherheit gab, allen ferneren Gefahren kühn entgegenzutreten. —

Ich löste mir eine Fahrkarte nach Hamburg und befand mich auch bald an Bord des Dampfers „Cuxhaven“, Kapitän Meyer. Die Anker wurden gelichtet, noch ein letzter Abschiedsgruß dem freundlichen Eiland, das mich so gastlich aufgenommen, und dann rauschte unser Dampfer über die Wellen. Soll ich erst noch die kurze Fahrt meinen freundlichen Lesern schildern? Gewiß kennen viele von ihnen Helgoland aus eigener Anschauung, weil sie dort zum Besuch der Seebäder gewesen sind. Ich begnüge mich daher kurz mit der Erwähnung, daß unsere Fahrt glücklich von statten ging.

In raschem Wechsel folgten die verankerten Tonnen, welche bei der Mündung des Elbstromes als Merkmal für den Seemann sich weit hinein in's Meer erstrecken. Dann belebte sich das Ufer mehr und mehr, vorüber gingen an Blankenese, Mienstädten und Teufelsbrück und schließlich sahen wir den Mastenwald der im Hafen von Hamburg vor Anker liegenden Schiffe und die Thürme dieser großen und reichen freien Hansestadt empor-tauchen. Wir liefen ein, legten uns vor Anker, und die zahlreichen uns erwartenden Boote brachten die Passagiere und das Gepäck ans Land.

Die Sprachen aller seefahrenden Nationen, der rastlose Verkehr auf den Straßen und Plätzen zeigte überall die große Wichtigkeit dieses Hauptstapelplatzes Deutschlands. Wagen auf Wagen, beladen mit den kostbarsten Artikeln überseeischer Länder, durchkreuzten die Straßen; geschäftig wälzte sich die arbeitssame Menge bei einander vorüber; es war, als ob jeder bei dem Wettlaufe um die äußeren Glücksgüter seinem Nachbar den Rang ablaufen wollte.